

GESCHÜTTELT, NICHT GERÜHRT.

Josefine Zintel, kurz Fine, ist die Vesper unter den Martinis: Wild und ungezähmt überzeugt sie mit ihrer Darbietung am Schwungtrapez – und erhielt dafür den zum ersten Mal vergebenen Sonderpreis »Sprungbrett 2014«.

Der klassische Wodka Martini besteht aus zwei Teilen, den Geschmacksmolekülen und den Alkoholmolekülen. Er wird gerührt, so dass die Bestandteile sich nur langsam vermischen. Doch geschüttelt, als sogenannte Vesper, entfaltet sich der ganze Geschmack schon beim ersten Schluck. Mit einem Augenzwinkern gleicht eben diese Vesper-Variante der artistischen Darbietung von Josefine Zintel. Denn diese hebt sich vom ersten Augenblick an durch die spürbare Kraft und Energie von anderen Performances ab, die sich sanft in der Luft schwingend langsam aufbauen.

»Ehrlich gesagt, ich mag eben dieses elegante, zarte Schwingen auf dem Trapez nicht. Solche Shownummern fand ich immer viel zu mädchenhaft,« erklärt die heute 19jährige Artistin etwas zögerlich. »Dieses Weiche entspricht einfach nicht meinem Charakter.« Den wiederum bringt die Schwungtrapez-Artistin während ihrer aktuellen Darbietung präzise auf den Punkt. Im knappen, schwarzen Lederhöschen und Bustier, die Haare seitlich abrasiert, schwingt Josefine energisch und voller Elan auf ihrem Trapez. Sofort ist spürbar, dass die junge Artistin keinerlei Berührungängste mit ihrem Requisit hat. Ihre Übergänge sind dynamisch, ja fast schon dramatisch und treiben ihre Darbietung an. In Kombination mit rasanten, starken Abfallern lässt die Show das Publikum kaum eine Sekunde Luft holen.

Und diese Energie zieht sich durch die gesamte Lebensgeschichte der Artistin. Geboren in Ihringshausen, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Kassel, begeis-

terte sich Josefine schon als junges Mädchen für Sport. »Ich war schwimmen, habe Kampfsport gemacht, ich musste mich einfach immer bewegen. Und doch bin ich nie bei einer Sportart geblieben. Keine hat mich je wirklich gefesselt,« erinnert sie sich. Bis eine Freundin sie mit acht Jahren zum Kinder- und Jugendzirkus Rambazotti e. V. mitnahm. »Ich war vom ersten Moment an fasziniert. Diese Vielfalt, die in der Artistik möglich ist, die ganzen Möglichkeiten, sich auszudrücken, das hat mich sofort in den Bann geschlagen. Und schon damals war das Trapez für mich mein Requisit.« Das spürten auch ihre Trainer, denn Josefine gehört schnell zu jenen, die täglich zum Training kamen. »Man kann schon sagen, dass die Artistik eine Droge für mich ist. Mir war sofort klar, dass ich nichts anderes mehr machen möchte.«

Mit elf Jahren entschied sie dann, den Weg einer professionellen Artistin einzuschlagen. Durch die Trainer des Kinder- und Jugendzirkus in Kassel erfuhr sie von der Staatlichen Artistenschule in Berlin. »Das passte alles wunderbar. Mein Vater lebte damals in Berlin. So hatte ich einen Ankerpunkt dort. Überhaupt haben meine Eltern mich immer unterstützt. Es gab nur eine einzige Bedingung: Ich musste mein Abitur machen. Aber das war ja in Berlin kein Problem«, erzählt sie ganz entspannt. »Also sind wir zum Tag der offenen Tür gefahren.«

Doch da endete der Traum der Elfjährigen erst einmal. »Ich war zu jung, um aufgenommen zu werden. Damals konnte man als Schüler erst ab der neunten Klasse einsteigen.« Doch die Trainer der Artistenschule rieten ihr, wiederzukommen. Und passend zu dem Ehrgeiz, der in der jungen

Artistin steckt, kam sie wieder. Drei Jahre später und voller Leidenschaft und einem unbändigen Willen – und bestand natürlich auf Anhieb die Aufnahmeprüfung. »Mit 14 Jahren war ich meinem Traum ganz nah. Auch wenn ich sehr früh selbstständig werden musste und sicher manchmal meine Eltern oder einen stärkeren Halt gebraucht hätte, niemals hätte ich die Ausbildung aufgegeben«, sagt sie rückblickend.

Welch Kämpfernatur tatsächlich in ihr steckt, bewies sie, als ein Fahrradunfall sie zwei Jahre später für vier Monate außer Gefecht setzte. »Alle denken immer, dass die schlimmsten Verletzungen beim Training passieren. Aber dort habe ich mich nie verletzt. Und plötzlich, in der Freizeit, geht vor mir eine Autotür auf – und zack, war es erst einmal vorbei.« Was folgte, war eine Operation am linken Kreuzband im Knie. »Mein Trainer Jens Becker und die Artistenschule haben sich sehr um mich und meine Gesundheit gekümmert. Spezialisierte Sportärzte haben mich untersucht und beraten. Es war ein wirklich gutes Gefühl, dass sich alle so gekümmert haben.« Und ganz langsam erholte sich ihr Körper wieder. Die Artistenschule Berlin gewährte ihr die Schulverlängerung für ein weiteres Jahr. Und schneller als Josefine selbst dachte, gelangen auch die ersten Übungen am Schwungtrapez.

»Wieder auf meinem Schwungtrapez zu sein, war wunderbar. Aber ich musste auch die Zeit nachholen«, schildert Josefine beinahe gelassen. Doch was so gelassen erscheint, machte steten Eindruck auf andere. »Josefine war immer länger in der Turnhalle als die anderen. Sie hat härter trainiert, wollte immer mehr«, schildert ihr Mitschüler und Sprungbrett-Gewinner Mario Espanol.

Darüber schmunzelt Josefine leicht. »Schwungtrapez und Artistik sind so eine Art Grundbedürfnis für mich geworden. All die Schmerzen und den Muskelkater nehme ich gerne in Kauf, wenn ich dafür in der Luft sein und schwingen kann.« Das sahen die Juroren des Artisten-Nachwuchspreises Sprungbrett genauso. Und übergaben ihr zum ersten Mal einen Sonderpreis. »Aufgrund ihrer Verletzung hätten wir keine Möglichkeit gehabt, sie auszuzeichnen, da sie an keiner weiteren artistischen Prüfung teilnehmen wird. Und diese Dynamik, diese Wildheit und dieser Biss muss honoriert werden«, meint Kerstin Meisner von der Jury. »Ich freue mich total auf die Kulturbörse in Freiburg«, lacht Josefine. »Ich bin schon gespannt darauf, zu sehen, wie das Publikum auf mich reagiert und hoffe, dass mich der Auftritt beim Varieté-Abend weiter nach vorne bringt.«

Und da ist er wieder: der unbändige Wille und der Ehrgeiz, der die zierliche Frau prägt. Wir sind uns sicher, dass genau diese Eigenschaften sie weiter tragen werden. Josefine – von dir werden wir alle noch viel sehen. Wir freuen uns darauf!

UK Josefine Zintel aka Fine is the Vesper among the Martinis: with her wild and untamed performance at the trapeze, she easily convinced the jurors to award her performance with the first-time special prize Sprungbrett 2014. Trapeze and artistic have become somewhat of a basic requirement for this incredible petite gymnast. She gladly puts up with all the pain and muscle ache from training as long as she can soar and swing in the air.

INFO

Josefine Zintel, 13088 Berlin

Die Kontaktdaten finden Sie auf www.memo-media.de



Bewegendes Jubiläum, brillante Umsetzung: Losberger

„GEZE bewegt“ war das Motto des großen Festakts, mit dem die GEZE GmbH ihr 150-jähriges Bestehen feierte. Die Mercedes-Benz Arena in Stuttgart als „Eventlocation für Bewegung“ lieferte die Kulisse, Losberger die transparente VIP-Zelthalle auf dem Spielfeld. Trotz des Gewichts der imposanten Eventanlage blieb der empfindliche Heilige Rasen unbeschädigt. Und das bei kürzesten Auf- und Abbaueiten. Mehr zur „GEZE Jubiläum“ Fallstudie unter: www.losberger.com/geze

losberger@losberger.com
www.losberger.com



Musikalische Konzepte
&
Künstlervermittlung

für

Corporate Event,
Inszenierung, Sportevent,
Roadshow, Incentive,
Gala, ...

DIE TONKÖPFE

WWW.TONKOEPFE.DE